

Die Kirche wurde durch den Umbau zum Hallenbau mit schlicht rechteckigem Langhaus. Dieser hatte drei gleichbreite Schiffe und sechs Joche. Die Abmessungen sind nicht mehr mit Sicherheit anzugeben; Weck irrt in seinen Angaben entschieden mehrfach. Sicher erscheint die innere Gesamtlänge mit 109 Ellen = 61,585 m. Danach ist der Maassstab auf Tafel I eingerichtet. Die Breite giebt Weck auf 32 Ellen = 18,08 m entschieden zu gering an. Sie erscheint nach Tafel I 27,5 m, nach Fig. 2 24,5 m. Ebenso ist Wecks Angabe, dass die Höhe bis zum Gewölbescheitel 34 Ellen = 19,21 m betragen habe, schwerlich richtig.

Das Gewölbsystem war einheitlich und stand in der Ausbildung des Netzes jenem der Wolfgangskirche zu Schneeberg nahe. Dies Gewölbe zog sich auch in das zwischen den beiden Thürmen gelegene Mittelschiffjoch. Das erkennt man aus den Darstellungen der Thurmruine nach dem Einsturz von 1765. Man sah hier im Innern zwei Bogen zwischen den Thürmen: Den einen in der Höhe des dritten Thurmgeschosses, übereinstimmend mit den Gewölben der Kirche, den zweiten um ein Geschoss höher. Ein dritter war nur an der Aussenfront in der Höhe des fünften Thurmgeschosses sichtbar. Es haben sich hier also mehrere Neubauten vollzogen. Der Giebel zwischen den beiden alten Thürmen dürfte damals angeordnet worden sein, wie er auf Fig. 4 in punktirten Linien angegeben wurde. Es würde dies etwa dem Zustande entsprochen haben, in welchem sich jetzt noch die Kirche zu Geithain befindet (Heft XV, Fig. 12).

Der Ausbau.

1501. Die Verglasung der Fenster, die Halle am Schulthore und die grosse Glocke verursachen Kosten.

1502. Vollendung des Baues der Empore. Die Brückenamtsrechnung hierüber fehlt. Es handelt sich um die Westempore, die auf zwei Säulen sich vor die Halle zwischen den Thürmen legte.

1503. Die Fenster an den Emporen werden verglast. Hans Metzner und Martin Bewdener mit ihrem Helferknecht haben das grosse Fenster auf der Borkirche auf den Seiten zu- und die kleine Mauer hinter der Orgel aufgemauert. Es vollzieht sich also eine Umgestaltung der Westfaçade. Für die Emporen schafft noch Titz Maler Köpfe, Geländer und malt auch Schlusssteine, Gebüsche und heidnische Blumen. Ist das ein früher Anklang der Renaissance? Gleichzeitig werden neue Glocken von Heinrich Kannengiesser gegossen: die Scholastica, 3 Ellen 5 Zoll (ca. 1,82 m) weit, bez.:

*Gaudo deum verum; plebem voco, congreco clerum defunctos ploro,
pestem fugo festa decoro anno m d iiii.*

Die heil. Anna, 2 Ellen 14 Zoll (ca. 1,46 m) weit, mit der Inschrift:

*© crux sancta defende ac protege nos, et tu rex gloriae veni cum pace
anno domini m d iiii.*

1503/4. Titz Maler und Steinmetz flickt und bessert das Ciborium, Mats Hecht macht den Orgelfuss, an dem auch der Zimmermann Nickel von Zwickau arbeitet, Meister Jorg reparirt die Orgel, Nicolaus macht die Glaserarbeit, Meister Fabian Glockenschmied aus Breslau die Glockenklöppel.

1504/5. Meister Brosius verglast die blinden Fenster am Glockenthurme, Mats Hecht macht neue, Nickel Maurer vermauert die Fenster im Thurme, da die alten Glocken hängen, und macht Fenster im Stübchen auf dem Glocken-